

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

- 1) **Bestellte Referentin:** Dr. Doris Lubec
- 2) **Referatsansprechpartner im Kammeramt:** Alexandra Wolffinger
- 3) **Kontaktdaten des Referats:**
Alexandra Wolffinger, Tel.: 51501/1223 DW, E-Mail: wolffinger@aekwien.at
Dr. Doris Lubec, Tel.: 0664/3813719, E-Mail: doris.lubec@gesundheitsverbund.at
- 4) **Weiteres Mitglied:** Dr. Manfred Weindl
- 5) **Referatsbericht:**

Zu den regelmäßigen kontinuierlichen Aufgaben des Referats gehören:

- sämtliche PR-technischen Angelegenheiten, insbesondere Pressekonferenzen und Presseaussendungen
- Betreuung der beiden Kurien in allen PR-technischen Angelegenheiten
- DOKTORINWIEN
- GESUND LEBEN IN WIEN
- MEDINLIVE
- Verfassen der Redemanuskripte u.ä., insbesondere für den Präsidenten
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (insbesondere Diskussionsveranstaltungen und Social Events)
- Erstellen eines wöchentlichen Newsletters / seit Frühjahr 2021 zweimal pro Woche
- Erstellen von Newsflashes bei besonders wichtigen Themen
- Organisation und Herausgabe von Wahrnehmungs- und Leistungsberichten

Klassische Medienarbeit:

Pressekonferenzen / Presseaussendungen

2020 hat die Ärztekammer 18 Pressekonferenzen bzw. Hintergrundgespräche vor ausgewählten Medienvertreter*innen abgehalten:

- 28. Jänner 2020 – Zuckergipfel der Lebensmittelbranche (gemeinsam mit SPAR Österreich)
- 11. Februar 2020 – Aktivitätsschwerpunkte der Camerata Medica Wien
- 18. Februar 2020 – Kampagne „#darüberredenwir“ (gemeinsam mit dem Psychosozialen Dienst)
- 18. Februar 2020 – Prädiabetes behandeln – In vielen Fällen den Diabetes verhindern (gemeinsam mit der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien)
- 19. Februar 2020 – Kein Kind soll von notwendigen gesundheitlichen Behandlungen ausgeschlossen sein (gemeinsam mit der Diakonie Österreich)
- 28. Februar 2020 – Notfallplan COVID 19 (gemeinsam mit der Stadt Wien und dem Gesundheitsverbund der Stadt Wien)
- 18. Mai 2020 – Die Lehren aus COVID 19 und was es zu verbessern gilt
- 2. Juni 2020 – Gesundheitsministerium und Ärztekammer empfehlen Stopp-Corona-App (gemeinsam mit dem Roten Kreuz)
- 9. Juni 2020 – „Wir und Kultur“ – Unterstützung für Kulturschaffende in Zeiten der Pandemie
- 22. Juni 2020 – COVID 19: Rekonvaleszentenplasma rettet Leben
- 1. Juli 2020 – „Offensive Gesundheit“: Videoappell an Gesundheitsminister Rudi Anschober

- 16. Juli 2020 – COVID 19 – Wie bekommt man die Pandemie in den Griff?
- 17. August 2020 – Zusätzliche Ärztinnen und Ärzte im Wiener Gesundheitsverbund (gemeinsam mit der Stadt Wien)
- 3. September 2020 – Gesundheitsmetropole Wien – Volkswirtschaftliche Effekte und der Weg an die Weltspitze (gemeinsam mit der Wirtschaftskammer)
- 14. September 2020 – Wien bietet Gratis-Grippeimpfung ab 1. Oktober an (gemeinsam mit der Stadt Wien)
- 28. September 2020 – „Roadmap Gesundheit 2020“ an Gesundheitsminister Rudi Anschober übergeben
- 7. Oktober 2020 – Ärzteball spendet EUR 100.000,- an AmberMed
- 11. November 2020 – COVID 19: Wien baut Behandlungs- und Testangebot mit „Checkboxen“ aus (gemeinsam mit der Stadt Wien)

Bei den Presseaussendungen lassen sich neben vielen Einzelthemen auch meist bestimmte Schwerpunkte herausfiltern. 2020 waren dies insb. die Corona-Pandemie sowie mediale Aktivitäten rund um die „Offensive Gesundheit“.

Der Output der Presstertmine war auch 2020 beachtlich: So erspielte die erste Pressekonferenz zu den Corona-Notfallmaßnahmen am 28. Februar 2020 beachtliche EUR 1.383.449,70 an PR-Wert (= PR-Value), was einem Werbewert (= Ad-Value / Wert einer bezahlten Werbung mit der identen Aufmerksamkeit) von EUR 461.149,90 entspricht.

Auch weitere Pressekonferenzen und Presstertmine der Ärztekammer spielten hohe Werte ein: Im angestellten Bereich zählte die Pressekonferenz zu den 250 zusätzlichen ärztlichen Dienstposten am 17. August 2020 einen PR-Value von EUR 349.283,94 und einen Ad-Value von EUR 116.427,98, im niedergelassenen Bereich die Pressekonferenz zur Gratis-Grippeimpfung am 14. September 2020 – aufgrund des Zusammenhangs mit der Corona-Pandemie – sogar EUR 586.971,36 (PR-Value) bzw. EUR 195.657,12 (Ad-Value). Die Guerillaaktion vor dem Bundesministerium für Gesundheit, Soziales, Pflege und Konsumentenschutz im Rahmen der „Offensive Gesundheit“ am 1. Juli 2020 kam auf einen PR-Value von EUR 213.313,20 (Ad-Value: EUR 71.104,40) während die Präsentation der „Roadmap Gesundheit 2020“ der „Offensive Gesundheit“ am 28. September 2020 einen PR-Value von EUR 106.816,20 und einen Ad-Value von EUR 35.605,40 einbrachte.

Zusätzlich zu den Pressekonferenzen und Hintergrundgesprächen versendete die Ärztekammer 87 Presseaussendungen über das Netz der Austria Presse Agentur und führte zahlreiche Einzelgespräche mit ausgewählten Journalist*innen zu den unterschiedlichsten standespolitischen und medizinischen Themen.

Medienkooperationen

Um die klassische Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren, wurde auch 2020 eine Reihe von Medienkooperationen eingegangen, u.a. mit *Die Presse*, *Der Standard*, *Kurier*, *Kronen Zeitung*, *Österreich*, *Heute*, *News*, ORF, ProSiebenSat.1PULS 4, *Ärzte Woche* und *netdoktor*.

doktorinwien

Elfmal im Jahr (Doppelnummer Juli/August) informiert *doktorinwien* über standes- und gesundheitspolitisch sowie steuer- und ärzt*innenrechtlich relevante Themen. Weitere Berichte betreffen Forschungsergebnisse, an denen Wiener Ärzt*innen beteiligt sind, sowie amtliche Ankündigungen.

Patient*innenzeitung

Mit Jahresbeginn 2020 hat die Ärztekammer auch eine eigene Patient*innenzeitung: *Gesund leben in Wien* bietet neben interessantem und aktuellem Lesestoff für Patient*innen vor allem die Möglichkeit, alle für Ärzt*innen relevanten Informationen direkt an die Patient*innen weiterzugeben. Das Heft erscheint zehnmal im Jahr (Doppelnummer Jänner/Februar und Juli/August)

und liegt in allen Wiener Ordinationen auf. Zusätzlich wird es u.a. über Trafiken, Kaffeehäuser und Friseur*innensalons vertrieben.

medinlive

Seit 7. November 2018 ist das Fachportal für Gesundheitspolitik, Wissenschaft und Gesellschaft www.medinlive.at der Ärztekammer, das allen Interessierten einen umfassenden Überblick über tages- und gesellschaftspolitische sowie wissenschaftliche Themen im Gesundheitsbereich bietet, online.

Nach nun zweijähriger Laufzeit konnten die Zugriffszahlen 2020 deutlich erhöht werden. So besuchen mittlerweile täglich durchschnittlich 956 User medinlive, und sie bleiben durchschnittlich eine Minute und 24 Sekunden auf der Seite. Pro Woche sind es 9.393 und im Monat 47.473 aktive User. Für das gesamte Jahr 2020 zählte die Seite 384.814 aktive Nutzer – 381.425 davon waren neue – sowie 521.345 Sitzungen. Insgesamt hatte die Website mit Stichtag 31. Dezember 2020 827.859 Seitenaufrufe. Gelesen wurden vor allem die Startseite, Berichte zu COVID 19 sowie Informationen aus den Rubriken Gesundheitspolitik, Wissenschaft und Gesellschaft.

65,8 % der User verwenden Mobilgeräte, 29,9 % Desktopgeräte und 4,3 % Tablets.

2020 konnten – neben der tagesaktuellen Berichterstattung – vor allem der Eigencontent, Interviews, Reportagen, und Porträts forciert werden, sodass den Leser*innen von medinlive ein umfangreicher und vertiefender Einblick in den Bereichen Gesundheit, Gesundheitspolitik und Wissenschaft ermöglicht wurde. Auch der durch die Corona-Pandemie vermehrte Bedarf nach fundierten wissenschaftlichen Informationen und Erklärungen sowie tagesaktuellen Nachrichten zum Thema konnte medinlive durch eigenrecherchierte Geschichten und Interviews Rechnung tragen und so den Nutzer*innen eine erweiterte Einsicht in dieser umfangreichen Thematik verschaffen. Das spiegelt sich auch in den Zugriffszahlen wider: So waren während des ersten Lock-downs allein im Monat März 115.562 Nutzer auf der Website aktiv. Auf diese Weise liefert die Ärztekammer weiterhin den entscheidenden digitalen Informationsvorsprung.

Zudem wurde im November 2020 auch die App zum Nachrichtenportal medinlive umgesetzt. Die App medinlive bietet, wie das Online-Portal, allen Interessierten einen umfassenden Überblick über tages- und gesellschaftspolitische sowie wissenschaftliche Themen im Gesundheitsbereich. Mit der App ist es möglich, nun noch schneller und flexibler auf relevante Informationen zuzugreifen und sich täglich über Themen aus den Bereich Gesundheitspolitik, Medizin, Wissenschaft/Forschung und Soziales auf dem Laufenden zu halten.

Die App ist kostenfrei im Google Play Store sowie im Apple App Store zu beziehen. Bei Apple hatte die App medinlive im App Store mit Stichtag 31. Dezember 2020 552 Impressionen, das sind die Anzeigen der App im App Store, 145 Produktseitenaufrufe, das sind jene Personen, die sich die App genauer angesehen, aber noch keinen Download vorgenommen haben, und 119 tatsächliche Downloads, dabei wurden 92 % auf ein iPhone und 8 % auf ein iPad heruntergeladen.

Die 119 Downloads kamen aus folgenden Quellen: 47 % Suche im App-Store, 26 % Web-Referrer, 20 % App-Referrer und 4 % Browsen im App-Store.

Beim Google Play Store gab es seit der Veröffentlichung der App bis zum Stichtag 31. Dezember 2020 90 Downloads. Die Zugriffsquellen bei Google waren 55 % Suche im Google Play Store und 45 % Empfehlungen durch Dritte.

Während Apple nur App-User in Österreich aufweist, zeigen sich bei Google auch Schweizer Downloads: Österreich 97,72 %, Schweiz 2,38 %.

Medletter / Ärzt*innen-News

Die Ärzt*innen-News sind eine elektronische periodische Druckschrift, die zweimal wöchentlich an alle Ärzt*innen als Newsletter per e-mail ergeht. Unterteilt sind die Ärzt*innen-News in fünf inhaltliche Kategorien: Standespolitik, Corona, Fortbildung, Service, und Veranstaltungen.

Inhaltliche Bestandteile der Ärzt*innen-News sind u.a. Presseaussendungen bzw. Kampagnen der Ärztekammer, Fortbildungsveranstaltungen bzw. Weiterbildungsangebote der Ärztekammer, teils in Kooperation mit externen Partner*innen), amtliche Medizinmeldungen sowie während der Corona-Pandemie alle für Ärzt*innen diesbezüglich relevante Informationen. Anlassbezogen wird auch über gesellschaftliche Veranstaltungen der Ärztekammer, wie Diskussionsrunden, den Ärzteball, Ausstellungen, Filme sowie Kunst- und Stadtführungen berichtet.

Videobotschaften

2020 hat die Ärztekammer verstärkt auf Videobotschaften gesetzt, um wichtige standespolitische Anliegen sowohl innerhalb der Ärzt*innenschaft als auch in der breiten Öffentlichkeit zu positionieren. Dies betraf u.a. Themen rund um die Wien-Wahl sowie Statements zur aktuellen Corona-Lage.

Pressepreis

Die Ärztekammer hat am 16. September 2020 *Falter*-Journalistin Nina Horaczek sowie den *Presse*-Journalisten Köksal Baltaci für ihre hervorragenden medizinischen Berichterstattungen zu geteilten Händen den Pressepreis 2019 verliehen.

Nina Horaczek studierte Politikwissenschaft in Wien und begann 2000 als freie Mitarbeiterin für die Stadtzeitung *Falter* zu schreiben. 2001 wurde sie Redakteurin im Politikressort mit den Schwerpunkten Asyl, Menschenrechte, Rechtsextremismus, Frauenpolitik sowie Bildung. Seit 2013 ist sie Chefreporterin des *Falter*.

en „Pressepreis erhielt Horaczek für ihre Reportage „Der Alarm der Station 9C“, der sich mit dem damals eklatanten Personalmangel an der AKH-Neonatologie und der damit verbundenen Frustration bei Ärzt*innen sowie Pflegekräften beschäftigte.

Der zweite Preisträger ist Köksal Baltaci, der die Auszeichnung für eine Reihe von gesundheitspolitischen Berichterstattungen in der *Die Presse* erhielt, unter anderem zu den Themen Ärzt*innenmangel, Gewalt in Krankenhäusern, ELGA, Bedeutung der Wahlärzt*innen in der Gesundheitsversorgung sowie die drohende Zwei-Klassen-Medizin in Österreich.

Baltaci startete seine journalistische Laufbahn bei der *Tiroler Tageszeitung*. Seit 2011 ist er bei der *Die Presse* und schreibt für die Ressorts Innenpolitik, Chronik und Gesundheit. Daneben moderiert er regelmäßig Gesundheits- sowie Integrationsveranstaltungen und übt Lehrtätigkeiten an diversen Instituten sowie Fortbildungseinrichtungen aus.

2020 wurden zudem folgende Kampagnen / Aktionen / Veranstaltungen seitens der Öffentlichkeitsreferats durchgeführt / mitorganisiert / gestartet:

Wiener Kongress com·sult

Auch 2020 bat der Wiener Kongress com·sult zu einem diskursiven Tanz von international renommierten Wissenschaftler*innen. Vom 24. bis 28. Jänner kamen zahlreiche Nobelpreisträger nach Wien, und das bereits zum 17. Mal. Was 2003 noch als Tagesveranstaltung begonnen hatte, ist mittlerweile zu einem fünftägigen Kongress mit 50 Sprecher*innen aus aller Welt und mehr als 1.000 Besucher*innen geworden. Bei diesem Kongress im Herzen Europas mit globalem Anspruch – in der Tradition eines „Wiener Kongresses“ – diskutieren prominente Persönlichkeiten die zentralen wirtschaftlichen Herausforderungen und Möglichkeiten Europas. Der Wiener Kongress hat sich zu einem Thinktank entwickelt.

Thematisch beschäftigte sich der Wiener Kongress 2020 mit einem Schlüsselthema für Europas Zukunft: mit der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Aktuell prägen die USA und ihre konzerngetriebenen digitalen Innovationen aus dem Silicon Valley sowie China mit Social-Credit-Systemen die Digitalisierung. Europa muss daher einen eigenständigen Weg finden, um Chancen der Digitalisierung bestmöglich nutzen und Gefahren verhindern zu können. Welche Leitbilder,

Optionen und Instrumente dabei zukunftsweisend sind, zeigte der Wiener Kongress 2020 zum Thema Digital Europe auf.

Unter den Vortragenden fanden sich so prominente Namen wie Kurt Wüthrich (Nobelpreisträger für Chemie), Eric Kandel (Nobelpreisträger für Physiologie oder Medizin), Dan Shechtman (Nobelpreisträger für Chemie), Stefan Hell (Nobelpreisträger für Chemie), Sir Tim Hunt (Nobelpreisträger für Physiologie oder Medizin), Jean-Marie Lehn (Nobelpreisträger für Chemie), Václav Klaus (früherer Staatspräsident der Tschechischen Republik), Matias del Campo (Associate Professor am Taubman College of Architecture and Urban Planning, University of Michigan, USA), Gero Miesenböck (Direktor des Centre for Neural Circuits and Behaviour, University of Oxford) oder Sierd Cloetingh (Präsident der Academia Europaea).

Die Ärztekammer ist seit Jahren Sponsoring-Partner des Wiener Kongresses com-sult, der von Create Connections Networking & Lobbying GmbH organisiert wird.

Europäisches Forum Alpbach

2020 war die Ärztekammer neuerlich Partnerin des Europäischen Forum Alpbach (EFA), das aufgrund der Corona-Krise dieses Mal vorwiegend digital stattfand. Im Rahmen der Kooperation wurde Mitgliedern der Ärztekammer die Möglichkeit einer kostenfreien Online-Teilnahme an den Gesundheitsgesprächen am 24. und 25. August 2020 sowie auch für die daran anschließenden Technologie-, Politischen und Rechts- sowie Wirtschafts- und Finanzmarktgespräche angeboten.

Zusätzlich war die Ärztekammer am 24. August 2020 Gastgeberin einer Special Lecture: Melanie Ott, Director des Gladstone Institute of Virology, sprach dabei in ihrer Keynote und in einem anschließend von FM4-Moderator Steven Chaid moderierten Gespräch über „COVID-19 Diagnostic Directions: Time vs Sensitivity“. Ott referierte über die Wichtigkeit des Faktors Zeit in der Forschung in der Bekämpfung des Corona-Virus und wie sich die wissenschaftliche Forschung rund um das Corona-Virus vor allem in den USA zum damaligen Zeitpunkt entwickelte.

Anschließend fand ein Kaminesgespräch mit Ott statt, an dem die Vizerektorin für Forschung und Innovation der MedUni Wien, Michaela Fritz, der ehemalige Präsident des EFA und Vorstandsvorsitzender des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa, Erhard Busek, Ärztekammerpräsident Thomas Szekeres sowie die Kammeramtsdirektoren des Österreichischen Ärztekammer, Lukas Stärker, und der Wiener Ärztekammer, Thomas Holzgruber, teilnahmen. Die Gäste erörterten dabei mit Ott die Ambivalenz zwischen der Forschung in Europa und in den USA und wie hier verschiedene Forschermentalitäten vorgehen, um ans Ziel zu kommen.

Anbei beiden Veranstaltungen waren jeweils ca. 100 Zuseher*innen zugeschaltet, die online sowohl dem Vortrag von Ott als auch dem Kaminesgespräch zusehen und via Chat auch Fragen stellen konnten.

PRAEVENIRE-Gesundheitstage

2020 fanden die PRAEVENIRE-Gesundheitstage unter dem Titel „Gesundheitswesen im Umbruch“ statt. Die Veranstaltung wurde aufgrund der Corona-Pandemie – eingebettet in ein strenges Sicherheitskonzept – in den Promulgationsaal, den größten Saal des Stifts Seitensteten, verlegt, der ausreichend Raum für „distancing“ bot und höchste Sicherheitsvorkehrungen für Gäste und Mitarbeiter*innen ermöglichte.

Erstmals wurden die PRAEVENIRE-Gesundheitstage auch als Hybridveranstaltung abgehalten und per Livestream übertragen. Das Programm umfasste, wie jedes Jahr, hochkarätige nationale und internationale Speaker, visionäre Dialoge sowie die Präsentation des Weißbuchs „Zukunft der Gesundheitsversorgung“.

Thematischer Schwerpunkt der Veranstaltung 2020 waren der Änderungs- und Reformbedarf im österreichischen Gesundheitswesen. Dramatische Veränderungen in der Demografie und in der Entwicklung der Medizin führen zu neuen Herausforderungen, die organisatorische Adaptionen, die Etablierung neuer Technologien sowie ein intensiveres Zusammenspiel aller Beteiligten in

der Politik notwendig machen. Bei den hoch komplexen Abläufen in der modernen Medizin seien klare Leitlinien und Handlungspfade für Ärzt*innen und Pflegepersonal von entscheidender Bedeutung. Gerade die Strukturfragen im österreichischen Gesundheitswesen betreffend, sei indes der „Best Point of Service“ noch nicht gefunden worden, war ein Tenor in den Diskussionen. Es bedürfe an Änderungen vor allem in der Finanzierung des Gesundheitssystems. In diesem Zusammenhang wurde auch auf das Defizit der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) verwiesen. Um das österreichische Gesundheitswesen voranzubringen, müsse auch die Zusammenlegung der Krankenkassen, insbesondere der Landesstellen der ÖGK, erst „verdaut“ werden. Neben den Geldsorgen der ÖGK war auch der Geldmangel in der Forschung ein weiterer Schwerpunkt der PRAEVENIRE-Gesundheitstage 2020. Für das österreichische Gesundheitswesen werde künftig die Förderung der medizinischen Forschung, auch der klinischen Forschung, entscheidend sein. Hier schneide Österreich im Vergleich zu Staaten wie etwa den USA extrem schlecht ab.

PRAEVENIRE ist eine unabhängige Initiative, die das Potenzial des öffentlichen Gesundheitswesens in Österreich hervorheben und durch einschlägige Beispiele für „Good Practice“ unterstützen möchte. Die Ärztekammer ist seit Jahren Sponsoring-Partnerin der PRAEVENIRE-Gesundheitstage.

Kurienübergreifende Kampagne „Gesundheit in Lebensgefahr“

Bereits im Herbst 2019 startete die erste Welle der kurienübergreifenden Kampagne „Gesundheit in Lebensgefahr“, in der die Mängel im Wiener Gesundheitssystem sowie die Belastungen für die Ärzt*innenschaft und die damit zusammenhängenden negativen Folgen für die Patient*innen aufgezeigt wurde. Vom 1. Jänner bis 29. Februar 2020 folgte dann die zweite Welle, in der Sujets mit den Leistungen der Wiener Spitalsärzt*innen sowie des Ärztekundendienstes mit klassischen Printplakaten, digitalen City Lights, Inseraten in allen großen Tageszeitungen sowie via Social Campaigning in Social Media verbreitet wurden.

Ziel war es, den Druck auf die Stadt Wien sowie die Sozialversicherung weiter zu erhöhen und längst fällige Investitionen in das Gesundheitswesen und somit eine qualitativ ausreichende breite Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Neben den Problemen aus Ärzt*innen- und Patient*innensicht war es auch Ziel, auf die damals nicht existente Gesundheitspolitik aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, welche Gefahren für das Wiener Gesundheitssystem als Ganzes in Zukunft drohen, wenn man nicht rechtzeitig gegenlenkt. Die Wiener Bevölkerung ist außerdem in den letzten zehn Jahren um ca. 200.000 Menschen gewachsen, die Zahl der Ärzt*innen hat aber nicht aliquot zugelegt, sondern ist zurückgegangen.

Konkret gibt es am Ende desselben Zeitraums 100 niedergelassene Kassenärzt*innen weniger, und durch das neue Arbeitszeitgesetz stehen die Wiener Spitalsärzt*innen ihren Patient*innen durchschnittlich um ca. 17 % weniger Stunden zur Verfügung als früher.

Hinzu kommt, dass in den nächsten zehn Jahren ca. ein Drittel aller Spitalsärzt*innen und sogar die Hälfte der niedergelassenen Ärzt*innen in Pension gehen werden. Zusätzlich verschärft wird die Situation durch ein Nachwuchsproblem, weil 40 % der Medizinabsolvent*innen aufgrund besserer Arbeitsbedingungen, etwa in Deutschland, der Schweiz und in Skandinavien, ins Ausland gehen.

In Summe hat diese Entwicklung zur Folge, dass die optimale Versorgung der Patient*innen auf dem Spiel steht. Im Spitalsbereich werden die Wartezeiten auf Operationen immer länger, Stationen müssen geschlossen werden, im niedergelassenen Bereich erhöhen sich ebenfalls die Wartezeiten, und die Zeit für eine ausreichende Betreuung der Patient*innen geht verloren. Diese Schieflage wurde bereits 2019 von der Bevölkerung wahrgenommen: Nicht einmal ein Drittel der Wiener*innen glaubte einer Umfrage der Ärztekammer zufolge, dass sich das Gesundheitssystem in die richtige Richtung entwickle. Fast zwei Drittel waren vielmehr davon überzeugt, dass es in die falsche Richtung geht.

In der Vergangenheit hat die Ärztekammer wiederholt auf diese Probleme aufmerksam gemacht – bisher weitgehend ohne Ergebnis. Durch die plakative Darstellung der untragbaren Situation Anfang 2020 sollte nun die Handlungsbereitschaft von Politik und Sozialversicherung erhöht werden: weg von einer permanenten Einspar- und Kostendiskussion im Gesundheitsbereich hin zu einer Debatte über nötige Investitionen.

Nicht zuletzt aufgrund dieser gemeinsam von beiden Kurien aufgestellten Kampagne gelang es, von der Stadt Wien weitreichende Zugeständnisse zu erreichen: Der Gesundheitsverbund der Stadt Wien teilte in einer gemeinsamen Pressenkonferenz mit der Ärztekammer am 17. August 2020 mit, dass die ersten 120 Dienstposten der 250 versprochenen neuen Stellen ausgeschrieben und noch 2020 vergeben werden – was auch passierte. Die neuen Stellen wurden dabei in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Fachärzt*innen und Ärzt*innen in Ausbildung geschaffen, finanziert von der Stadt Wien.

Die Ärztekammer hat im Gegenzug zugesagt, den Gesundheitsverbund der Stadt Wien dabei zu unterstützen, die nun geschaffenen zusätzlichen Stellen rasch zu besetzen. Die Ärztekammer begrüßte die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze, die in Hinblick auf die künftige Absicherung eines bedarfsorientierten Personalstands in den Spitälern dringend notwendig ist.

Bereits im ersten Halbjahr 2020 hat der Gesundheitsverbund der Stadt Wien analysiert, in welchen Fächern zusätzliche Ärzt*innen am dringendsten benötigt werden. Hier haben Fachärzt*innen für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie Innere Medizin die größten Lücken aufgewiesen.

Grundsätzlich sind die 120 Akutdienstposten quer durch alle Fachgruppen verteilt. Die restlichen 130 Dienstposten müssen aus Sicht der Ärztekammer jedenfalls auch rasch besetzt werden, denn zusätzliche Ärzt*innen in den Spitälern sind essenziell, um die Versorgungssicherheit der Patient*innen vor allem in Hinblick auf bevorstehende weitere Corona-Wellen zu gewährleisten.

Offensive Gesundheit

Arbeiterkammer, Gewerkschaften und die Wiener Ärztekammer haben sich bereits 2019 zur „Offensive Gesundheit“ zusammengeschlossen, um die Zukunft der Versorgung in Gesundheit und Pflege in Österreich zu sichern. Die Corona-Pandemie hat umso mehr gezeigt, wie wichtig ein gut ausgebautes Gesundheits- und Pflegesystem ist.

Gemeinsam vertritt die „Offensive Gesundheit“ mehr als 400.000 Beschäftigte in den unterschiedlichsten Bereichen des Gesundheitswesens. Die Hauptforderungen der Offensive lauten mehr Personal, bessere Arbeitsbedingungen sowie eine attraktive Ausbildung. Ziel ist es, ein krisenfestes und zukunftssicheres Gesundheits- und Pflegesystem zu schaffen und mitzugestalten. Am 1. Juli 2020 fand daher eine sogenannte „Guerilla-PR-Aktion“ vor dem Bundesministerium für Gesundheit, Soziales, Pflege und Konsumentenschutz statt, bei der auf einer groß dimensionierten Leinwand ein Videoappell von Vertreter*innen aller in der „Offensive Gesundheit“ vertretenen Berufsgruppen im Beisein von Gesundheitsminister Rudi Anschober abgespielt wurde. Resultat dieser PR-Aktion war eine erste Einladung zu Gesprächen in das Ministerium, an dem der Minister persönlich teilnahm, sowie der Auftakt zu einem umfassenden Prozess, dem Strukturdialog „Roadmap Gesundheit 2020“.

Inhaltlich basiert der Strukturdialog auf dem im Vorfeld von der „Offensive Gesundheit“ vorgelegten „Sechs-Punkte-Programm“: In den folgenden drei Monaten wurden in sechs Panels Umsetzungsvorschläge zu den großen systemrelevanten Themen Personal, Arbeitsbedingungen, Ausbildung, Weiterentwicklung, Investitionen und Versorgungssicherheit verhandelt.

Die schlussendlich aus diesem Strukturdialog entstandene, finale „Roadmap Gesundheit 2020“ hat die „Offensive Gesundheit“ am 28. September 2020 dem Gesundheitsminister übergeben und ihm damit Umsetzungsvorschläge geliefert, die ihn bei seinen Budgetverhandlungen innerhalb der Bundesregierung unterstützen sollen, das österreichische Gesundheitssystem nachhaltig zu stärken.

Kampagne „Krisensichere Spitäler“

2020 hat die Ärztekammer die Kampagne „Krisensichere Spitäler“ initiiert, um massiv in der Öffentlichkeit dafür zu werben, keine Spitalsinfrastruktur in Krisenzeiten wie jener der Corona-Pandemie abzubauen.

Hauptforderungen der Kampagne waren mehr Personal, ausreichend Schutzausrüstung, mehr Zeit für Ausbildung, bessere Arbeitsbedingungen sowie mehr Investitionen in die Infrastruktur. Geworben wurde mit Plakatsujets, Rolling Boards und über Infoscreens in den Wiener-U-Bahnstationen. Weiters wurden an diversen neuralgischen Verkehrspunkten in Wien sowie in Nähe von Spitälern Verteilaktionen durchgeführt, wo Give-aways, wie z.B. eigens gebrandete Mund-Nasenschutz-Masken, verteilt wurden.

Kampagne „Was fehlt dir?“

Im Frühling 2020 hat die Ärztekammer eine TV-, Kino- und Online-Kampagne mit dem bekannten Kabarettisten und Arzt Omar Sarsam durchgeführt, bei der im Rahmen von drei Spots der Ärzt*innenmangel in speziellen Fächern in den Wiener Spitälern auf humorvolle Art thematisiert wurde. Konkret wurden die Mangelfächer Anästhesiologie und Intensivmedizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Innere Medizin bespielt.

Der Anästhesie-Spot zeigte eine fiktive Szene in einem OP-Saal, bei der – aus Kostengründen – eine Operation ohne dem Beisein eines*einer Anästhesist*in durchgeführt wurde. Der Patient wurde daher ohne Narkose „operiert“ und zeigte damit auf eine im Kabarett übliche überspitzte Weise auf, wie schmerzlich es sein könnte, wenn man keine Anästhesist*innen mehr zur Verfügung hat.

Im Rahmen des „Wunderheiler“-Spots wurde aufgezeigt, wie wichtig es ist, dass man im Krankheitsfall einen*eine Arzt*Ärztin aufsuchen kann. Der angebliche „Internist“ im Spot – wieder im Kabarettstil überspitzt dargestellt – tritt dabei als „Wunderheiler“ auf, der vollkommen entgegen der wissenschaftlichen Medizin einen Patienten auf zweifelhafte Weise betreut.

Die Wichtigkeit der richtigen Ausbildung für die verschiedensten Krankheitssymptome zeigt der Kinderpsychiatrie-Spot auf, der eine Szene darstellt, in der ein junges Mädchen von einem Erwachsenenpsychiater – gespielt im Stil eines Sigmund Freud – in einer klassischen Gesprächsszene „auf der Couch“ betreut wird. Im Verlauf des Gesprächs stellt sich dabei auf komödiantische Weise heraus, dass die Methoden des Psychiaters für Erwachsene beim Kind so gar nicht wirken. Damit wird dokumentiert, wie wichtig es ist, das Mangelfach Kinder- und Jugendpsychiatrie als eigenständiges Fach wahrzunehmen, da Menschen unterschiedlichen Alters eine ebenso diversifizierte medizinische Betreuung benötigen.

Gedreht wurden die Anästhesie- und „Wunderheiler“-Spots in einem stillgelegten OP-Saal des UKH Lorenz Böhler, der Kinderpsychiatrie-Spot in der Bibliothek der „Gesellschaft der Ärzte“ im Billrothhaus in Wien 9. Ausgestrahlt wurden sie im Fernsehen im ORF sowie in den österreichischen Sendern der ProSiebenSat.1Mediengruppe (PULS4, ATV, ATV 2), weiters in Wiener Kinos sowie via Facebook.

Kampagne „Ordinationsbedarf neu – Freie Wahl für freie Ärzt*innen“

Im ersten Halbjahr 2020 lancierte die Ärztekammer eine breit gefächerte Kampagne zur Stärkung des freien Berufs der Ärzt*innen. Im Zuge der Kampagne wurde insb. die Ausgliederung des Ordinationsbedarfs aus dem Kassenbereich thematisiert. Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit statt Zentralismus und Spardruck, lautete die Botschaft der Kampagne. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Auslagerung des Ordinationsbedarfs aus dem Kassenbereich dann allerdings vom geplanten Umsetzungsdatum 1. Juli 2020 vorübergehend verschoben. Inhaltlich beschäftigten sich die Inserate und Medienartikel damit, dass niedergelassene Kassenärzt*innen künftig tatsächlich frei über den von ihnen benötigten Ordinationsbedarf entscheiden können und somit ein wichtiger Schritt zu einer Entbürokratisierung und Dezentralisierung gesetzt wird.

Videogespräche „draufgschaut“

2020 wurde die zweite Staffel der „draufgschaut“-Gespräche von der Ärztekammer gedreht. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde das Format dann sogar mit einer dritten Staffel fortgesetzt. Gesprächspartner*innen waren diesmal – im Hinblick auf die Wien-Wahl 2020 – die Gesundheitssprecher*innen aller im Wiener Landtag vertretenen gewählten Parteien. Dies waren Kurt Wagner (SPÖ), Birgit Meinhard-Schiebel und Ralph Schallmeiner (Die Grünen), Wolfgang Seidl (FPÖ), Ingrid Korosec (ÖVP) und Stefan Gara (NEOS).

Hauptdiskussionspunkte waren aus Sicht der Ärztekammer, dass in den Wiener Spitälern immer weniger Ärzt*innen immer mehr Patient*innen gegenüberstehen. Abgesehen davon, dass seitens der Stadt Wien in einem ersten Schritt 250 neue Dienstposten zugesagt wurden, wurden weitere Lösungen mit den Politiker*innen diskutiert.

Auch angesprochen wurden die teils unattraktiven Arbeitsbedingungen für Spitalsärzt*innen: Ihre Gehälter liegen unter einem vergleichbaren Durchschnitt, es bleibt kaum Zeit für Aus- und Fortbildung, und die Bürokratie drückt.

Natürlich nahm auch die Corona-Pandemie breiten Raum ein: Wie können die Spitäler krisensicher gemacht werden, wie kann man die Pandemie im angestellten Bereich am besten bekämpfen? Dabei wurde seitens der Ärztekammer ausdrücklich festgehalten, dass man gerade in Zeiten von Corona keine Einsparungen vornehmen dürfe und – ganz im Gegenteil – jetzt noch mehr investieren müsse.

Gedreht wurden beide Staffeln abermals in der Bibliothek der „Gesellschaft der Ärzte“ im Billrothhaus in Wien 9. Sie wurden ab Juli bis zur Wien-Wahl am 11. Oktober 2020 via Facebook ausgestrahlt.

Alle Gespräche sind auf der Website der Ärztekammer www.aekwien.at/draufgschaut abrufbar.

Grippeimpfaktion

Am 1. Oktober 2020 startete die Stadt Wien erstmals eine Gratis-Grippeimpfaktion für die Wiener Bevölkerung. Die Ärztekammer war, wie auch die Apothekerkammer, unterstützende Partnerin. Ziel war es, die Impfrate gegen Grippe in Wien von durchschnittlich 8 % zu verdreifachen – was bereits mit Stichtag 31. Dezember 2020 gelungen ist.

Öffentlich präsentiert wurde die Kampagne von der Stadt Wien gemeinsam mit der Ärztekammer und der Apothekerkammer am 14. September 2020 am Karlsplatz in der sogenannten „Impfbim“, einer mobilen Impfstation in einer Straßenbahn.

Die Aktion richtete sich an alle Wiener*innen. Geimpft wurde in sieben Impfbimbos der Stadt Wien, in den Impfbimbos der Österreichischen Gesundheitskasse sowie durch niedergelassene Ärzt*innen. Die Terminvereinbarung lief entweder online über das Impfservice der Stadt Wien, die Gesundheitshotline 1450 oder direkt bei den niedergelassenen Ärzt*innen. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Sonderfachbeschränkung aufgehoben und die Grippeimpfung konnte von allen niedergelassenen Ärzt*innen, gleichgültig welcher Fachgruppe, verabreicht werden. D.h.: Auch Fachärzt*innen für Gynäkologie und Geburtshilfe z.B. konnten ihre Patient*innen impfen, genauso wie Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde die mitkommenen Eltern. Insgesamt wurden von der Stadt Wien mehr als 400.000 Impfdosen angekauft und der Wiener Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Bestellt wurden die Impfdosen von der Stadt Wien vorausschauend bereits im April 2020.

Gerade in Hinblick auf die gefährliche Kombination der echten Grippe, der Influenza, mit einer Corona-Erkrankung war es 2020 wichtig, dass so viele Risiken wie möglich ausgeschlossen werden. Aus diesem Grund galt der Aufruf allen Wiener*innen – insbesondere den Risikogruppen, also ältere Menschen, Schwangere, Personen mit Vorerkrankungen, aber auch alle jenen, die im Gesundheits- oder Pflegebereich arbeiten oder in ihren Jobs permanent mit vielen Menschen zu tun haben, wie z.B. Polizisten, Feuerwehrleute, Gastronomieangestellte oder Lehrer*innen.

Gesundheitsinfrastrukturreport

2019 wurde erstmals im Auftrag der Ärztekammer durch die Agenturen Create Connections Networking & Lobbying GmbH sowie Peter Hajek Public Opinion Strategies GmbH unter wissenschaftlicher Leitung des früheren Leiters des Instituts für Höhere Studien (IHS), Bernhard Felderer, der Wiener Gesundheitsinfrastrukturreport erstellt und der Öffentlichkeit präsentiert. 2020 wurde nun auf Basis der Daten der ersten Publikation ein weiterer aktualisierter Report über die Wiener Gesundheitsinfrastruktur erstellt.

Der Gesundheitsinfrastrukturreport zeigt den Ist-Zustand sowie den Reformbedarf im Wiener Gesundheitswesen auf. Das Gesundheitssystem wird darin aus Perspektive der Patient*innen, der Ärzt*innenschaft, der Politik sowie der Wirtschaft beleuchtet. Die Ergebnisse des Reports zeigen deutlich, dass für ein künftig gut funktionierendes Wiener Gesundheitssystem alle Gesundheitsberufe in die gesundheits- und sozialpolitischen Entscheidungsprozesse miteingebunden gehören. Ebenso wird durch die Forschungsergebnisse die langjährige Forderung der Ärztekammer nach mehr Spitalsärzt*innen wie auch nach mehr Kassenordinationen bestätigt und eine tatsächliche Entbürokratisierung im Gesundheitsbereich verlangt, damit Ärzt*innen wieder mehr Zeit ihren Patient*innen widmen können. Die Gesundheitsinfrastruktur und ihre finanziellen Rahmenbedingungen sind mehr denn je entscheidende Themen für die Zukunft.

Mit dem Gesundheitsinfrastrukturreport füllt die Ärztekammer eine Lücke zur Weiterentwicklung des Wiener Gesundheitswesens. In Ergänzung zum Report 2019 zeichnet der Report 2020 ein aussagekräftiges Bild von den Erfahrungen von Patient*innen und Ärzt*innen mit Gesundheitsinfrastruktur und Gesundheitsmanagement in der Corona-Pandemie. Die Untersuchung erhob und dokumentierte empirisch die Situation der Wiener Gesundheitsinfrastruktur aus Sicht von Ärzt*innen, Patient*innen und Entscheidungsträger*innen aus der Wirtschaft. Der neue Report trägt den deutlich geänderten gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen seit Erscheinen des ersten Reports 2019 Rechnung. Denn die Corona-Pandemie hat den Stellenwert einer gut ausgebauten, hochwertigen Spitalsinfrastruktur und die Notwendigkeit entsprechender Investitionen in zusätzliches Personal sowie in Infrastruktur deutlich gemacht. Mit der Etablierung einer zentralen Österreichischen Gesundheitskasse haben sich auch weitere infrastrukturelevanten Veränderungen im Gesundheitswesen ergeben. Der Bedarf an ärztlichem Personal und Infrastruktur in den Wiener Spitälern ist gestiegen.

Der aktuelle Gesundheitsinfrastrukturreport bietet eine aktuelle Bestandsaufnahme und konkrete Handlungsempfehlungen im Kontext der bisherigen COVID-Erfahrungen für ein krisensicheres, in jeder Hinsicht zukunftsfittes Gesundheitssystem. Die Corona-Pandemie hat die Stärken und Schwächen der Gesundheitsinfrastruktur auf besondere Weise zum Vorschein gebracht. Trotz der bisher weitgehend erfolgreichen Bewältigung der Krise, die die Wertschätzung für das Gesundheitswesen hat steigen lassen, sind Reformen unverzichtbar.

In der volkswirtschaftlichen Analyse des Wiener Gesundheitssystems durch Bernhard Felderer wurden Demografie, Organisation und Effizienz untersucht. Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist es gerade mit Blick auf die Krisenfestigkeit des Systems geboten, die Effizienzpotenziale des Gesundheitswesens zu heben, um die medizinische Versorgung einer alternden Gesellschaft bewältigen zu können. Die Zukunft der Gesundheit erfordert mehr politische Ambition sowie die Mobilisierung aller verantwortlichen Akteur*innen und Stakeholder für Versorgungssicherheit und Effizienz.

Paul-Watzlawick-Ehrenring

Mit seinem jüngsten Buch „Erwachsenensprache – Über ihr Verschwinden aus Politik und Kultur“ hat Robert Pfaller, stilsicher und sprachverliebt wie immer, die Gefahr des Paternalismus und der Entmündigung der Bürger durch die Politik aufgezeigt: mit teilweise witzigen, an Paul Watzlawick erinnernden Paradoxa und ironischen Anspielungen. Unter anderem dafür hat ihm am 15. Oktober 2020 die Ärztekammer ihren Paul-Watzlawick-Ehrenring verliehen.

Mit der Entmündigung der Bürger – schon früh gebrauchte Pfaller den Begriff der Interpassivität – beschäftigt sich der Professor für Philosophie an der Kunstuniversität Linz schon seit Jahren. Mit Interpassivität beschreibt er die Praxis, eigene Handlungen und Empfindungen an äußere Objekte – Menschen oder Dinge – zu delegieren. In seinem Erfolgsbuch „Die Illusionen der anderen“ entwickelt Pfaller die These, dass es Einbildungen gebe, die keiner konkreten Person zuzuordnen sind. Pfaller nennt das „Emotionen ohne Eigentümer“.

In der „Erwachsenensprache“ stellt er fest, dass im öffentlichen Diskurs nur mehr auf Scheinempfindlichkeit von einzelnen Gruppen Rücksicht genommen wird. Der Terror der Korrektheit lässt keine kritischen Auseinandersetzungen mehr zu. Befindlichkeiten werden über alles gestellt. Ein modernes Triggertum erfasst die Demokratien.

Pfaller differenziert – als Vorbilder nennt er unter anderem Octave Mannoni und Johan Huizinga – zwischen Einbildungen mit Eigentümern (Meinungen) und Einbildungen ohne Eigentümer, die nicht rational begründbar sind. Lustverhinderung und Askese sind für ihn Ausdruck der aktuellen neoliberalen, paternalistischen Kultur. Individuen verlernen sukzessive, ihre Interessen adäquat wahrzunehmen, sie lassen sich vielmehr von Verzichtskategorien leiten, die der politischen Correctness entsprechen.

Als Vertreter des mündigen, lusthaften Citoyens hat Pfaller mehrere Initiativen gestartet oder mitgetragen, zum Beispiel „Mein Veto! – Bürger gegen Bevormundung“ oder „Adults for Adults: Citizens Against Patronizing Politics“. Gemeint sind damit „Bevormundungspolitik“, „Biopolitik“ und „Pseudopolitik“.

Das deutsche Kulturmagazin *Cicero* zählt Pfaller zu den fünf aktuell bedeutendsten Philosophen im deutschen Sprachraum, zuletzt hat er sich auch zum Thema Lust, Lustfeindlichkeit und Isolation sowie Verbotskultur – gerade in Zeiten der Corona-Pandemie – geäußert

Mit Paul Watzlawick verbinden ihn sowohl der Sprachwitz als auch dessen kritischer Konstruktivismus. In seinen Essays „Hätten Sie mal Feuer?“ und anderen Aufsätzen erinnert er an die „selbsterfüllende Prophezeiung“ des Paul Watzlawick.

Pfaller wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, so 2007 mit dem Preis „The Missing Link. PSZ-Preis für Psychoanalyse und ...“ sowie 2014 mit dem „Award for Best Books Published“ für die englische Version seiner Studie „Die Illusionen der anderen. Über das Lustprinzip in der Kultur“ („On the Pleasure Principle in Culture: Illusions Without Owners“).

Der Paul-Watzlawick-Ehrenring ist eine Initiative der Ärztekammer, um den interdisziplinären Dialog unter den Wissenschaften zu fördern. Er zählt zu den anerkanntesten Wissenschaftsauszeichnungen im deutschsprachigen Raum und ist eine Hommage an den großen österreichischen Philosophen und Sprachwissenschaftler Paul Watzlawick, der Bestseller wie „Anleitung zum Unglücklichsein“ und „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“ verfasst hat und als Mitbegründer des Konstruktivismus gilt: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“

Eine hochkarätige Jury unter dem Vorsitz der ORF-Wissenschaftsjournalistin Elisabeth J. Nöstlinger-Jochum wählt – in mehreren Abstimmungsrounds – den jeweiligen Preisträger. Die bisherigen Preisträger waren der Religionssoziologe Peter L. Berger (2008), die Literaturwissenschaftlerin und Begründerin der „Kollektiven Erinnerungsforschung“ Aleida Assmann (2009), der Historiker und Schriftsteller Rüdiger Safranski (2010), der Architekturkritiker und Lyriker Friedrich Achleitner (2011), der Physiker und Mathematiker Walter Thirring (2013), die Literaturwissenschaftlerin, Kulturphilosophin und Schriftstellerin Ruth Klüger (2015), der Philosoph und Autor Konrad Paul Liessmann (2016), der Schriftsteller und Essayist Franz Schuh (2017), der Soziologe und Politikwissenschaftler Hartmut Rosa (2018) sowie die Politikwissenschaftlerin und Publizistin Ulrike Guérot (2019).

Der Ring, eine Kreation der Meisterklasse Paolo Piva von der Hochschule für angewandte Kunst, ist aus hochkarätigem Gold und steht symbolisch für das „nie aufhörende wache Denken“.

Literaturpreis

Die in Kassel geborene und in Berlin lebende Autorin Sannah Jahncke ist die erste Preisträgerin des von der Ärztekammer 2020 erstmals vergebenen und mit EUR 4.000 dotierten internationalen Literaturpreises „Gesund schreiben“. Der parallel dazu vergebene und mit EUR 1.000 dotierte Publikumspreis ging an die niederösterreichische Autorin Veronika Bauer. Die Verleihung fand am 28. September 2020 im ORF RadioKulturhaus statt. Eingereicht wurden mehr als 500 Texte aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Kooperationspartner ist Ö1.

Sannah Jahncke hat bereits Texte in zahlreichen Anthologien und Zeitschriften veröffentlicht. 2017 hat sie den vom Rundfunk Berlin-Brandenburg gemeinsam mit dem Literaturhaus Berlin ausgeschriebenen renommierten Walter-Sener-Preis erhalten.

Veronika Bauer hat in Wien Grafikdesign studiert und danach als Artdirector in einer Werbeagentur gearbeitet. Heute ist sie freie Autorin, schreibt über Gartenthemen und hat gerade ihr erstes Romanmanuskript fertiggestellt. Von ihr veröffentlicht wurden bisher Gedichte und Kurzgeschichten.

Die Statuten des Preises sehen vor, dass zusätzlich bis zu zwei Sonderpreise vergeben werden können. Diese ergingen an Chayenne Mutluöztürk sowie an Sina Wagner.

Zum Literaturpreis „Gesund schreiben“ können unveröffentlichte deutschsprachige Prosatexte, die einen sozialen, medizinischen und/oder ethischen Bezug aufweisen, eingereicht werden. Die eingereichten Texte dürfen vor der Entscheidung der Jury weder vollständig noch in Auszügen öffentlich vorgetragen oder in gedruckter oder elektronischer Form veröffentlicht worden sein. Aus allen zeitgerecht eingelangten Einreichungen erstellt die von der Ärztekammer bestellte Jury – ihr gehören die ORF-Redakteurin und Moderatorin Edith-Ulla Gasser (Juryvorsitzende), die Lektorin Anita Luttenberger, die Literaturwissenschaftlerin Daniela Strigl sowie die Ärzte und Buchautoren Paulus Hochgatterer und Andreas Schindl an – eine fünf Texte umfassende Shortlist, aus der dann der*die Sieger*in für den Jurypreis bestimmt wird. Die Vergabe des Publikumspreises erfolgt durch das Votum des bei der Verleihung des Jurypreises anwesenden Publikums.

Die von der Jury ausgewählten besten Texte sind in einer Anthologie im Verlag Braumüller erschienen.

Der Preis wird jährlich vergeben.

BrandAsset® Valuator

Im Rahmen des BrandAsset® Valuator (BAV) – der exklusiven, seit mehr als 25 Jahren global durchgeführten Markenstudie von VMLY&R – wurde bis heute die Wahrnehmung von mehr als 1,5 Millionen Menschen zu 56.000 Marken in mehr als 50 Ländern erhoben. In Österreich ist der BAV mit 1.000 Marken die umfassendste Markenstudie. 2020 wurden, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung, Personen im Alter zwischen 16 und 69 Jahren befragt. Anhand von Differenzierung, Relevanz, Wertschätzung und Vertrautheit wird die Gesamtmarkenstärke gemessen. Zudem geben 49 Imageattribute Auskunft über die Wahrnehmung der jeweiligen Marke.

Für 2020 zeigt die Marke Ärztekammer wiederum durchaus erfreuliche Ergebnisse: Demnach zählt sie zu den führenden Marken Österreichs. Sie ist relevant und wird sowohl in Wien als auch in Gesamtösterreich wertgeschätzt.

Von 2019 auf 2020 konnte die Marke in Gesamtösterreich ein weiteres Mal in allen vier Säulen deutlich zulegen: 2019 ist es vor allem gelungen, Vertrautheit aufzubauen – den Menschen in Österreich ist die Marke deutlich bekannter und sie wissen viel mehr, was sie tut und wofür sie steht. 2020 wurde im Vergleich der Regionen die Österreichische Ärztekammer (ohne Wien) stärker eingestuft – dies ist vor allem auf die sehr positive Entwicklung außerhalb Wiens zurückzuführen.

Auch in Wien gab es eine positive Entwicklung, aber weniger stark ausgeprägt: Differenzierung, Wertschätzung und Vertrautheit konnten gesteigert werden, nur die Relevanz ging leicht zurück.

Bei den Altersgruppen gab es die größten Veränderungen im Vergleich zum Jahr davor: Starke Zugewinne gab es bei der mittleren und älteren Altersgruppe. Bei der jungen Altersgruppe kam es zu einem leichten Rückgang.

Mit „unabhängig“, „verantwortungsbewusst“, „zuverlässig“, leistungsstark“ und „vertrauenerweckend“ werden der Marke wesentliche Attribute ganz besonders stark zugeschrieben. Zudem konnte die Marke in folgenden wichtigen Attributen von 2019 auf 2020 deutlich zulegen: „neuester Stand“, „kundenorientiert“ und „wird immer populärer“.

Die Attribute „überheblich“ und „unnahbar“ sind allerdings weiterhin stark ausgeprägt. In diesem Zusammenhang kann man jedoch positiv anmerken, dass beim Attribut „steht mir nahe“ eine Steigerung beobachtet werden konnte.

Kampagne „Ganz Wien sorgt vor: Ich bin dabei!“

2020 wurde die erfolgreiche Vorsorgekampagne „Ganz Wien sorgt vor: Ich bin dabei!“ fortgesetzt. Mit 13 Themenbereichen (HIV/AIDS, Allergien, Augengesundheit, Bewegung/Ernährung, Demenz, Diabetes, Krebs, Psyche, Schmerz, Sonne, Sucht, Männer- und Frauengesundheit) sollen die Patient*innen auch weiterhin auf die Bedeutung von Gesundheitsvorsorge aufmerksam gemacht werden, um letztlich einen gesünderen Lebensstandard zu erreichen.

Die Folder zu den jeweiligen Schwerpunkten mit einfachen Tipps für einen gesünderen Lebensstil sowie einem Überblick der wichtigsten Kontakte bei Fragen zu den jeweiligen Themen wurden auf verschiedensten Kanäle beworben. So wurden u.a. die verschiedenen Medienkooperationen genutzt, um diese wichtigen Themen an die Patient*innen zu kommunizieren. Dadurch konnte erreicht werden, dass die Folder regelmäßig während des gesamten Jahres in der Ärztekammer bestellt wurden. Durch die fortlaufenden Bemühungen der Ärztekammer soll den Wiener*innen das Bewusstsein für eine gesunde Lebensführung nähergebracht werden. Vorsorgeuntersuchungen, Früh- und entsprechende Risikoerkennung, frühe Therapien sowie Lebensstiländerungen, also primäre Präventionsmaßnahmen, haben großes Potenzial, gezielt die Gesundheit der Bevölkerung und so auch des Einzelnen positiv zu beeinflussen.

Auch das im Zuge der Kampagne entwickelte „Vorsorge Memo“ wurde an interessierte Ärzt*innen sowie Patient*innen kostenfrei verschickt.

Die Folder und die Plakate können kostenfrei in der Ärztekammer bestellt sowie unter www.aekwien.at/vorsorge angesehen und heruntergeladen werden. Sie werden laufend aktualisiert: So wurden 2020 die Folder zu den Themen Sonne sowie Bewegung/Ernährung auf den neuesten wissenschaftlichen Stand gebracht und in einer Stückzahl zu je 5.000 nachgedruckt.

Mobilfunk

Auch 2020 hat sich die Ärztekammer intensiv an der Diskussion rund um die potenziellen gesundheitlichen Auswirkungen durch die Nutzung der 5G-Technologie beteiligt. Dabei hat die Ärztekammer im Februar 2020 eine umfangreiche Stellungnahme, basierend auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft, veröffentlicht. Diese ist auf der Website der Ärztekammer unter www.aekwien.at/stellungnahme-5g abrufbar.

Ausstellungen

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Medizin & Kunst“ werden im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer regelmäßig Kunstausstellungen präsentiert, bei denen 30 % des Verkaufserlöses direkt an eine karitative Organisation gehen.

Von 19. Februar bis 19. März 2020 zeigte die Ärztekammer „Lasset mich doch paraphrasieren“ mit Werken von Tino Grätzer.

Insgesamt konnten durch „Medizin & Kunst“ 2020 EUR 969,- für den guten Zweck eingenommen werden. Durch Aufstockung seitens der Ärztekammer wurden EUR 1.500,- an das Caritas-Projekt „Corona-Krise: Caritas weitet Hilfe aus“ überwiesen.

Medizinischer Musiksalon

Im Medizinischen Musiksalon erwecken junge Künstler*innen und Ensembles Meisterwerke der klassischen Musik in Begleitung von kurzen musik- und medizinhistorischen Lesungen und Vorträgen zu neuem Leben.

Am 17. Februar 2020 widmete sich die Pianistin Dora Deliyska mit Werken von Béla Bartók, Josef Strauss, Adolf Schulz-Evler, Johann Strauss, Franz Schubert sowie Franz Liszt dem Thema „Alles Walzer“.

Die Veranstaltung fand im Antontio-Vivaldi-Saal im ehemaligen Ursulinenkloster statt.

Generelles Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, das oft sehr intensive Zusammenspiel von Musiker*innen und Mediziner*innen näher zu beleuchten und Interessantes zutage zu fördern, das vielleicht noch nicht so bekannt ist. Zusammengestellt werden die Vorträge und Programmhefte von Hans-Peter Petutschnig

Med-Kitchen

Bei der mittlerweile 13. Veranstaltung aus der Reihe „Med-Kitchen“ kochte am 2. März 2020 zum Thema „Low-Carb“ der Ernährungscoach und Buchautor Markus Berndt.

Berndt beschäftigt sich seit mehr als sieben Jahren mit stoffwechsoptimierter Ernährung, mithilfe derer er sich selbst schon vor Jahren von seiner Diabetes Typ-2 Erkrankung befreit hat. Er hat mehrere Bücher zum Thema publiziert. Um Zucker macht er schon lange einen großen Bogen, auch Weißmehl und andere nährstoffarme Zutaten meidet er in seiner Küche konsequent. An dem Abend erfuhren die Teilnehmer*innen mehr über die Vorzüge der Low-Carb-Küche und konnten sich vor Ort selbst davon überzeugen, wie schmackhaft diese Form der Ernährung sein kann.

Die Veranstaltung fand in der Kochlounge, dem ehemaligen Atelier von Alfred Hrdlicka, in Wien 4. statt.

Für 2021 sind folgende Schwerpunkte vorgesehen (Stand: 31. Dezember 2020):

- Situationsbedingter PR-Schwerpunkt: COVID 19
- Schaffung von Awareness für die COVID-19-Impfungen bei Ärzt*innen und Patient*innen
- Fortsetzung der Awarenesskampagne zum Thema Vorsorge
- Weitere Forcierung von medinlive und Erweiterung von Videos
- Fortsetzung der PR-Initiative zur verstärkten Bekanntmachung der Patientenombudsstelle
- Fertigstellung des Gedenkbuchs „Ärzte und Ärztinnen in Österreich 1938-1945“
- Fertigstellung des Wien-Führers „Auf den Spuren der alten Jeilkunst in Wien“
- Fertigstellung des Ernährungsratgebers „Med-Kitchen – Gesund & Genuss“

6) Dotierungen im Referat:

Dotierung Referatsleiterin: gesamt p.a. EUR 34 800

Gesamtbudget Öffentlichkeitsarbeit inklusive Verlag für 2020: EUR 2,352.800,- (Öff.Ref. EUR 1,922.800,- + Verlag EUR 430.000,-)